

wenn wir doch so weit von ihm weg leben?“
Neugierig sahen sie den Hufschmied an.

„Aber liebe Leute“, sagte er und lächelte. „Es ist ein magischer Schmetterling!“

„Ahh“, riefen da die Dorfbewohner. „Und wie finden wir den Schmetterling?“

Gregory antwortete: „Die Legende besagt, dass nur ein Kind mit reinem Herzen den magischen Schmetterling finden kann.“ Linas Herz klopfte schneller. War das ihre Chance? Würde sie endlich mit den weißen Wolkenkindern in die Ferne ziehen?

„Wir können doch kein Kind losschicken! Was, wenn dem Kind etwas passiert?“, rief eine Frau entrüstet.

„Aber es kann doch so nicht weitergehen. Wir streiten tagtäglich. Es dauert nicht mehr lange und die Streitigkeiten enden in einer handfesten Prügelei. Es wird noch jemand zu Schaden kommen“, warnte der Bürgermeister. Die Bewohner schwiegen.

„Das ist meine Chance“, dachte Lina. „Sie sind verzweifelt und sie brauchen ein Kind mit reinem Herzen. Ich möchte ihnen unbedingt helfen.“ Mutig trat sie hinter dem Vorhang hervor. „Ich werde es tun“, sagte Lina mit fester Stimme. „Ich werde den magischen Schmetterling suchen und ihn bitten, uns zu helfen!“

Mutter Gerta sprang auf. „Aber Lina! Nicht doch! Du bist viel zu jung!“

Doch Norman zog sie am Arm auf den Stuhl zurück. Er sah Lina in die Augen und entdeckte großen Mut und Entschlossenheit. Dann nickte er ihr zu. „Ich vertraue dir, du wirst es schaffen.“

Niemand erhob Einspruch, denn sie wussten, dass Lina ihre einzige Chance war, die Probleme im Dorf zu lösen. Alle waren dem Mädchen sehr dankbar.

Bereits am nächsten Tag packte ihr Vater

Norman einen ledernen Beutel mit Proviant zusammen. Mutter Gerta war zutiefst traurig und voller Angst, sie könnte ihr Kind nie wiedersehen.

„Aber Mama, ich werde sehr vorsichtig sein. Ich werde heil zurückkommen. Versprochen!“, beruhigte Lina ihre weinende Mutter.

Ihr Vater umarmte sie und drückte ihr einen kleinen, spitzen Gegenstand in die Hand. „Das ist mein Leuchtstern. Er wird dir an dunklen Tagen und Nächten den Weg weisen.“ Lina schaute den Stern überrascht an.

„Und wie leuchtet er?“, fragte sie.

„Du musst ihn tagsüber in die Sonne halten, denn er sammelt die Sonnenstrahlen in sich. Nachts gibt er sie wieder ab und dann leuchtet er.“

„Oh, vielen Dank!“ Sie nahm ihn und hängte ihn an den Lederbeutel, denn dort sollte er Sonnenstrahlen sammeln.

Lina drehte sich zu ihrer Mutter Gerta um. „Mein liebes Kind, du wirst mir so sehr fehlen. Auch von mir sollst du etwas bekommen.“ Linas Mutter zog ein kleines Säckchen aus der Tasche. „Das sind Sorgenpüppchen. Hast du schon einmal davon gehört?“ Lina schüttelte den Kopf. „Auf deiner Reise wirst du manchmal alleine sein. Und vielleicht wirst du Sorgen oder Angst haben. Dann erzählst du einfach einem Sorgenpüppchen deine Angst und legst dich schlafen. Am nächsten Morgen hat das Sorgenpüppchen deine Angst von dir genommen. Aber du darfst immer nur einem Püppchen eine Sorge erzählen.“

Lina nahm die Sorgenpüppchen entgegen und steckte sie in den Lederbeutel. „Danke, Mama“, sagte sie und umarmte sie fest.

Auch Gregory, der Hufschmied, war gekommen, um sich von ihr zu verabschieden. Er hatte ein schlechtes Gewissen, denn nur

durch seinen Vorschlag wurde ein junges Mädchen auf eine gefährliche Reise geschickt. Als Lina sich von Gregory verabschieden wollte, sah er sie ernst an. „Ein so kleines Mädchen soll eine so große Reise machen.“ Er schüttelte den Kopf. „Ich möchte dir auch etwas mitgeben.“ Er streckte ihr ein kleines Kästchen entgegen und sagte: „Das ist mein magischer Ring. Er warnt dich vor Gefahren. Wenn er rot leuchtet, dann musst du ganz schnell weglaufen!“

Lina öffnete das Kästchen und fand darin einen Ring, der die Form eines Pferdekopfes und eines Hufeisens hatte. Er war blau. „Danke, lieber Gregory! Diesen Ring werde ich nie verlieren!“ Lina umarmte auch ihn und drehte sich um. „Ich muss nun gehen. Ich werde euch alle sehr vermissen!“

Sie winkte ein letztes Mal und machte sich auf den Weg. Als sie das Ende des Dorfes